

# Westend-Atelier zeigt Fotos von Menschen, die Ideen für eine bessere Welt verfolgen

Träume, das sind nicht nur Luftschlösser oder materielle Wünsche. Träume können auch Projekte sein, die man zu realisieren hofft. Etwa ein Dutzend Waller Fotografen hat sich auf die Suche nach solchen Menschen gemacht, die die Welt besser, schöner und lebenswerter machen möchten. Die Ergebnisse präsentieren sie jetzt in der Kulturwerkstatt Westend. Zu den Porträtierten gehören auch eine Bürgerchaftsabgeordnete, ein ehemaliger Senator und Grundschüler.

VON ANKE VELTEN

**Walle.** Was zurzeit in der Kulturwerkstatt Westend zu sehen ist, ist mehr als eine Fotoausstellung. Man könnte sich die großformatigen Exponate auch als Serie in einem anspruchsvollen Magazin vorstellen. Kein Wunder, denn für Initiator Ilker Maga geht es stets um mehr als schöne Bilder.

Vor einem Jahr machte sich der Findorffer Fotograf, Autor und Journalist mit dem rund Dutzend Teilnehmern seines Westend-Fotoateliers auf die Suche nach „Traum-Projekten“. Und das war gar nicht so einfach, wie sie nun berichten.

Resultat ihrer einjährigen Recherche sind 19 beeindruckende Porträts – die „Königsklasse der Fotografie“, wie Ilker Maga sagt. Im Fokus standen allerdings nicht Träume im Sinne von materiellen Wünschen oder auch illusionären Luftschlössern. „Traumhaft“ sind hier persönliche Visionen von mehr oder weniger leicht realisierbaren Projekten, die die Welt etwas besser, schöner, lebenswerter machen könnten.

Die begleitenden Texte erklären, was die Porträtierten antreibt: Da ist zum Beispiel die Bürgerschaftspolitikerin, die der Traum von einer solidarischen Gesellschaft bewegt, oder die junge Geografin, die sich dafür einsetzt, die Welt vom Plastikmüll zu befreien. Manche der Träumer haben ihr Objekt unmittelbar vor Augen, so wie der ehemalige Senator, der gegen den zunehmenden Verfall eines historischen Schiffes ankämpft, die Grundschulklasse, die sich einen Schulgarten wünscht oder die Bremerin, die Fahrräder für junge Flüchtlinge sammeln möchte.

## Auffallend viele Frauen

Durch die plakative Darstellung werden diese Träume öffentlich und dadurch vielleicht ein Stückchen wahrer. Oft hakt deren Umsetzung an Geld oder Gleichgesinnten. Wer sich angesprochen fühlt, findet die nötigen Kontaktdaten als offene Einladung, aktiv mitzuträumen. Denn jeder Traum, der irgendwann enttäuscht begraben wird, sei ein „Verlust für die Menschheit“, findet Ilker Maga.

Auffallend ist, dass die große Mehrzahl der Traumprojekte von Frauen stammt. Ob sie sich Idealismus eher erlauben? Nicht sichtbar sind in der Ausstellung die vielen Porträts, die nicht zustande kamen: Geschätzte 300 Menschen hätten die Waller Fotografen angesprochen, erzählt Maga. Und nicht selten seien die Reaktionen verständnislos, schroff, sogar aggressiv gewesen. „Ich dachte, dass die Menschen mehr träumen“, sagt er. Denn wer keine Träume habe, sei „ausgetrocknet.“ Er hofft, dass allein die neugierige Frage diesen Menschen einen Anstoß gegeben hat, sich darüber Gedanken zu machen.

Die „Traumfänger“ der Kulturwerkstatt Westend werden ihr Projekt keinesfalls be-



Die Mitglieder des Westend-Fotoateliers haben sich ein Jahr lang auf die Suche nach „Traum-Projekten“ begeben (von links): Metin Yildirim aus Stuhr, Dörte Hoedora aus Findorff, Rainer Benthin aus Bremerhaven, Reinhild Homburg aus Vegesack, Kursleiter Ilker Maga aus Findorff, Jens Kowolik aus Walle und Rüdiger Bröhan aus Findorff.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

graben. Ihre Sammlung an Traumprojekten soll weiter wachsen und im Internet mit anderen geteilt werden.

Die Ausstellung im „Westend“, Waller Heerstraße 294, läuft bis zum 8. Januar. Weitere Informationen unter [www.westend-bremen.de](http://www.westend-bremen.de).